

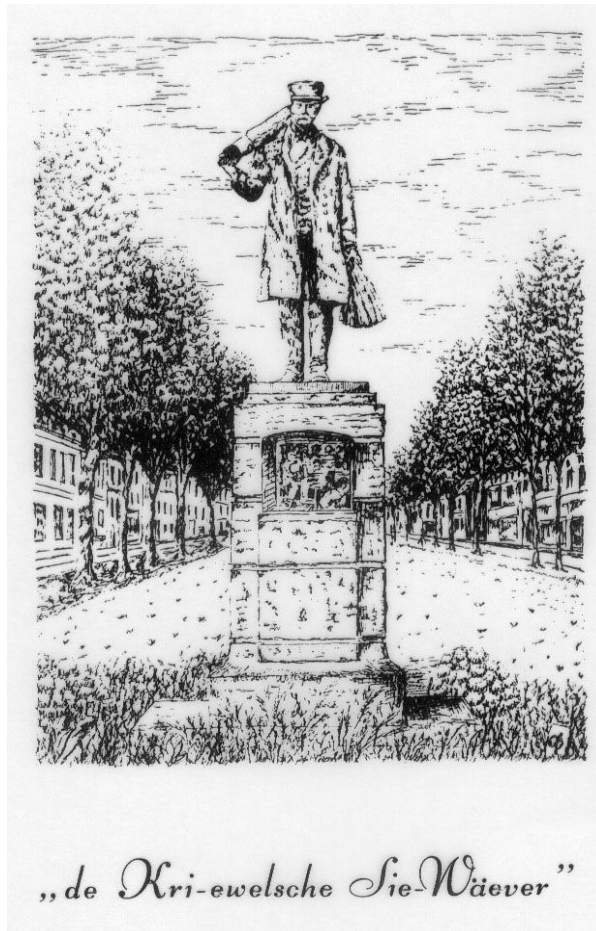


**WESTDEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR FAMILIENKUNDE e.V.
SITZ KÖLN
- Bezirksgruppe Krefeld -**

Redaktion: Hannelore Neffgen
Franz-Stollwerck-Str. 1
47829 Krefeld
Telefon. 02151/43628
eMail: hanneff@tiscali.de

KREFELDER INFORMATIONEN NR. 15

(1/2004)



Genealogische Quellen im Stadtarchiv Duisburg

MONIKA NICKEL-SCHÄFER

Das Stadtarchiv Duisburg ist, wie alle Archive, eine Verwaltungseinrichtung, in der Schriftgut wie Urkunden, Akten, Protokolle, Rechnungen und Rechnungsbelege aufbewahrt werden. Der primäre Zweck war immer die Rechtssicherung. Erst ab dem 19. Jahrhundert öffneten die Archive sich auch für die historische Forschung.

Ebenso wenig wie für Duisburg selbst kann für das Archiv ein Gründungs-, oder Einrichtungsdatum angegeben werden. Duisburg entwickelte sich in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts zu einer Stadt im mittelalterlichen Sinne, 1361 wird zum ersten Mal ein sicher schon länger bestehendes Rathaus erwähnt, das an der Stelle des heutigen Rathauses stand und mit Sicherheit damals schon das Stadtarchiv beherbergte.

Erst 1982 bezog das Archiv ein eigenes Gebäude am Innenhafen in Sichtweite des Rathauses. Das aus der mittelalterlichen Geschichte Duisburgs überlieferte und im Stadtarchiv verwahrte Quellenmaterial beginnt mit einer Königsurkunde aus dem Jahre 1129. Es umfasst etwa 3000 Pergamenturkunden, die Stadtrechnungen ab 1348, Ratsprotokolle von 1538 an und umfangreiche Aktenbestände.

Der Archivsprengel, also die Zuständigkeit des Archivs, erstreckt sich auf die Stadt Duisburg in ihren jeweiligen Stadtgrenzen. Im Laufe unseres Jahrhunderts wurden im Zuge dreier Neuordnungsaktionen eine ganze Reihe früher selbständiger Gemeinden und Städte mit Duisburg zusammengeschlossen, deren vorhandene Archive auch in die Obhut des Stadtarchivs kamen. Um welche Orte es sich handelte, soll im Folgenden kurz dargestellt werden.

Im Jahre 1905 schloss sich die Stadt Duisburg (mit den Stadtbezirken Altstadt, Dellviertel, Hochfeld, Duissern, Neudorf, Neuenkamp, Kaßlerfeld, Wanheimerort und Wanheim-Angerhausen) mit den Städten Meiderich und Ruhrort zusammen. Die ehemalige Herrlichkeit Meiderich gehörte ab 1808 zur Bürgermeisterei Ruhrort, wurde 1875 selbstständige Bürgermeisterei und 1894 zur Stadt erhoben. Zur Stadt Ruhrort war bereits 1904 die Bürgermeisterei Beeck gekommen (mit den Ortsteilen Beeck, Laar, Stockum und Beeckerwerth).

Im Jahre 1929 fand eine Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes statt, wobei Duisburg mit der Stadt Hamborn und Teilen der Bürgermeisterei Angermund vereinigt wurde. Nach Aufhebung der Abtei Hamborn im Jahre 1806 gehörte das Kirchspiel Hamborn ab 1812 zur Bürgermeisterei Holten-

Beeck. Im Jahre 1900 wurde Hamborn eine selbständige Bürgermeisterei mit den Ortschaften Hamborn, Schmidthorst, Neumühl, Fahrn, Alsum, Schwelgern, Bruckhausen und Marxloh. 1911 erhielt Hamborn Stadtrechte. Bei den Teilen der Bürgermeisterei Angermund handelte es sich um die Gemeinden Huckingen (mit den Ortschaften Huckingen, Buchholz, Großenbaum, Rahm, Wedau, Bissingheim und Eichelskamp) und Mündelheim (mit den Ortschaften Mündelheim, Ehingen, Serm und Hüttenheim).

Bei der letzten kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 wurde Duisburg mit Walsum, Rheinhausen, Rumeln-Kaldenhausen, Homberg und einem Teil der Gemeinde Rheinkamp zusammengeschlossen.

Walsum, das nun den nördlichsten Stadtteil von Duisburg bildet, gehörte im 19. Jahrhundert zur Bürgermeisterei Dinslaken, wurde 1905 eine eigenständige Bürgermeisterei und erhielt 1958 Stadtrechte. Mit den übrigen neuen Stadtteilen überschritt Duisburg 1975 erstmals den Rhein.

Rheinhausen erhielt 1934 Stadtrechte und war 1923 als Gemeinde aus dem Zusammenschluss der Gemeinden Friemersheim und Hochemmerich (mit Bergheim und Oestrum) entstanden. Zur Bürgermeisterei Rheinhausen gehörten ab 1923 auch Rumeln und Kaldenhausen (vorher zur Bürgermeisterei Friemersheim), die sich 1934 zu einer selbständigen Gemeinde unter dem Namen Rumeln zusammenschlossen, der 1950 in Rumeln-Kaldenhausen abgeändert wurde. Homberg gehörte im 19. Jahrhundert mit den Gemeinden Essenberg und Hochheide zur Bürgermeisterei Homberg. Die drei Gemeinden schlossen sich 1907 zu einer Gemeinde mit dem Namen Homberg zusammen, 1921 erhielt Homberg Stadtrechte. Bei Baerl handelt es sich um eine ehemals selbständige Gemeinde, die sich 1910 mit Repelen zur Gemeinde Repelen-Baerl zusammenschloss und 1950 den Namen Rheinkamp erhielt.

Diese kurze Übersicht zeigt schon, wie kompliziert die verwaltungsgeschichtliche Entwicklung von Duisburg ist und lässt den erfahrenen Genealogen ahnen, dass er die ihn interessierenden Quellen aus den verschiedensten Beständen zusammentragen muss. Hierbei soll ihm die nun folgende Übersicht über die relevanten Bestände eine Hilfe sein.

Die wohl wichtigste Quelle für jeden Familienforscher dürften die im Stadtarchiv vorhandenen Kopien der Kirchenbücher darstellen (Bestand 81). Die zu fast allen Bänden vorhandenen alphabetischen Namensregister erleichtern die Benutzung ganz erheblich. Neben den Kirchenbüchern des Duisburger Stadtgebiets sind auch einige Kirchenbücher aus Duisburgs näherer Umgebung vorhanden.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kirchenbüchern um folgende Gemeinden:

Baerl,	evangelisch 1651-1863;
Beeck,	evangelisch 1660-1874;
Duisburg,	Salvatorkirche, reformiert 1612-1875; Marienkirche, reformiert 1658-1833; Johanniskirche, lutherisch 1727-1875; Diakonen- anstalt 1854-1874; Französische reformierte Gemeinde 1697-1700 ⁽³⁾ ; Liebfrauenkirche, katholisch 1622-1874;
Friemersheim,	evangelisch 1641-1883;
Hamborn,	St. Johann, katholisch 1694-1874;
Hochemmerich,	evangelisch 1644-1890;
Homberg,	evangelisch 1671-1878.
Huckingen,	St. Peter und Paul, katholisch 1831-1874 ⁽⁴⁾ ;
Meiderich,	evangelisch 1640-1874;
Mündelheim,	St. Dionysius, katholisch 1651-1874;
Ruhrort,	Jakobuskirche, evangelisch 1719-1875; St. Maximilian, katholisch 1830- 1874 ⁽⁵⁾ ;
Walsum,	St. Dionysius, katholisch 1692-1914;
Wanheim-Angerhausen,	evangelisch 1856-1874 ⁽⁶⁾ ;

Von auswärtigen Gemeinden sind folgende Kirchenbücher vorhanden:

(Dinslaken-)Eppinghoven,	katholisch 1653-1845;
(Dinslaken-)Hiesfeld,	reformiert 1643-1819; lutherisch 1670-1819; uniert 1820-1909;
Düsseldorf ⁽⁷⁾ ,	lutherisch 1643-1809; reformiert 1707-1809;
(Düsseldorf-)Angermund,	katholisch 1756-1924;
(Düsseldorf-)Erkrath,	reformiert 1707-1809;
(Düsseldorf-)Kaiserswerth,	lutherisch 1792-1809; reformiert 1782-1809;
(Düsseldorf-)Udenbach,	reformiert 1670-1809;
(Krefeld-) Uerdingen,	katholisch 1620-1728 (nur Trauungen);
Mülheim,	reformiert 1658-1839; lutherisch 1718-1810; katholisch 1751-1810 (alle Mülheimer Kirchenbücher sind Abschriften, keine Kopien);
(Mülheim-)Saarn,	katholisch 1707-1780 (nur Abschriften, keine Kopien);
Oberhausen,	evangelisch 1858-1874 (nur Abschriften, keine Kopien); katholisch 1863-1874 (nur Abschriften, keine Kopien);
(Oberhausen-)Holten,	evangelisch 1648-1859.

Erklärung zu:

- (3) Das Kirchenbuch ist ausgewertet von W. Rotscheid: Geschichte der französisch-reformierten Gemeinde zu Duisburg, in: *Schriften des Duisburger Museumsvereins* VI, Duisburg, 1916,
- (4) Bis 1831 sind die Amtshandlungen in Mündelheim erfolgt.
- (5) Amtshandlungen vor 1830 wurden in der Duisburger Liebfrauengemeinde vorgenommen.
- (6) Bis 1803 sind alle Amtshandlungen in Friemersheim erfolgt, von 1803-1856 in der Duisburger Salvatorkirche,
- (7) Bei Düsseldorf handelt es sich nur um Trauregister.

Zivilstandsregister sind für Duisburg nur von 1813 und 1814 vorhanden, von Ruhrort und Meiderich von 1810 bis 1814. Für die linksrheinischen Stadtgebiete befinden sich die Zivilstandsregister seit der Einführung durch Napoleon bis zur Einrichtung der Standesämter in Preußen 1874 bei den zuständigen Standesämtern. Zivilstandsregister sind auch vorhanden von Hiesfeld, Holten-Sterkrade und Mülheim von 1810 bis 1814. Außerdem gibt es für das 19. Jahrhundert noch Juden- und Dissidenten-Register für Duisburg, Ruhrort, Meiderich und Mülheim.

Mit den Zivilstandsregistern, die sich in Bestand 80 befinden, ist ein weiterer wichtiger Bestand angesprochen und zwar der der familienkundlichen Quellen. Das Verzeichnis zu diesem Bestand ist 1960 als Band 1 der Duisburger Geschichtsquellen erschienen (bearbeitet von Gisela Simon). Aufgrund seines Alters ist dieses Verzeichnis in der gedruckten Form weitgehend überholt. Die zahlreichen Berichtigungen und Nachträge befinden sich nur im Handexemplar des Stadtarchivs.

Der Bestand 80 wurde in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts unter dem Namen "Abteilung Sippenkunde" gebildet. Alle Akten, die für die "Sippenforschung" wichtig waren, wurden der ursprünglichen Provinz, der Herkunft aus ihrem alten Bestände, entnommen und in dieser Abteilung miteinander vermischt. Ein Zurücklegen in die alten Bestände war später nicht mehr möglich, da inzwischen zahlreiche Archivalien mit verschiedenen Signaturen zu einem Band zusammengeheftet und fest eingebunden worden waren. 1958/1959 erfuhr der Bestand eine Neuordnung. Es wurde eine Grobeinteilung nach den einzelnen Stadtteilen vorgenommen und nach systematischen Abteilungen untergliedert. Außerdem wurde auf relevante Akten in anderen Beständen hingewiesen, dies aber nur in Auswahl. Es empfiehlt sich also, von Fall zu Fall auch auf die Findbücher der angegebenen Bestände zurück zugreifen.

So, wie in dem nachfolgend aufgeführten Gedicht, ging es in vielen Teilen unseres Landes noch vor rund 200 Jahren zu. So wurde die Leibeigenschaft in einigen Teilen des Westerwaldes erst um das Jahr 1815 aufgehoben.

Leibeigen

Einst hatte sich ein Pärchen gern.
Da ging es forsch zum Landesherrn
und bot ihm an: Hochedler Graf,
hier nimm, wie eh und je zwei Schaff.
Nun laß bald unsre Hochzeit zu,
dann leben wir in Fried und Ruh'!

Er sprach: „Gemach, so geht das nicht!
Sponheimisch bist du loser Wicht,
beilsteinisch deine hübsche Braut.
Nein, nein, sie wird dir nicht getraut!
Schaff her Ersatz im gleichen Wert,
ein ander Pärchen umgekehrt!

Ich gebe sie für dich nicht frei,
mein Sach muß stimmen, einerlei!---
Die jungen Leut', ganz ohne Glück,
verzweifelt kehrten sie zurück,
beklagten sich beim Pfarrer sehr.
Der traut sie heimlich. Lang ist's her.

Werner Geisen

Viele Menschen wanderten in dieser Zeit aus und kehrten ihrer Heimat für immer den Rücken. Man stelle sich vor: Sie mussten sich auch noch aus der Leibeigenschaft freikaufen.

Im Herbst vorigen Jahres organisierte Herr Gottfried Elfes, ein Mitglied unserer WGfF-Bezirksgruppe, ein Familientreffen mit dem gleichen Nachnamen: **Elfes**. Lesen Sie diesen sehr interessanten Artikel, der zum Nachahmen anregt.

Gentest bewies die Abstammung

Ein Treffen der besonderen Art organisierte
Gottfried Elfes: Nach jahrelanger Suche
brachte er 50 Menschen zusammen, die
den gleich Nachnamen wie er haben.

(he) Alles begann mit einem Anruf des Deutschen Roten Kreuzes vor einem Jahrzehnt. Nach Öffnung der sowjetischen Archive war man dort auf der Suche nach Angehörigen eines im Zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten mit dem Familiennamen „Elfes“ gewesen und versuchte es in Krefeld bei Gottfried Elfes. Weiterhelfen konnte der zwar nicht, die Anfrage aber weckte bei ihm zunächst die Neugier und entfachte schließlich eine regelrechte Leidenschaft für die Ahnenforschung. Resultat der unermüdlichen Recherchen: Erstmals trafen sich am Samstag im Kempener Sporthotel rund 50 Träger des Familiennamens aus aller Welt.

„Der Name Elfes ist vor allem typisch für unsere Region“, fasst der 63-jährige Krefelder die Ergebnisse seiner akribischen Arbeit zusammen. Fast alle Familien wohnen im Raum Krefeld, Mönchengladbach und in den kleineren Gemeinden drum herum. Einen möglichen Ursprung sieht der Ahnenforscher in der Gemeinde Oedt. Absolute Klarheit aber ist nicht zu erwarten. Dafür geben die wenigen vorhandenen Dokumente aus den vergangenen Jahrhunderten nicht genug her.

Weitere Schwierigkeit: Im Laufe der Generationen wurde der Name immer wieder abgewandelt oder hat sich zeitweise sogar komplett geändert. „Elfisch, Elphus, Oelfes, Elves und viele andere Schreibweisen habe ich gefunden“, so Gottfried Elfes während seines Vortrags über die Familiengeschichte. Richtig knifflig wurde es, als er auf einen „Heinrich Hermann Elfes - vormals Koesters -, genannt Olmeßen“ stieß: „Das hing mit der Tradition zusammen, sich nach dem Namen des Hofes zu nennen, den man bewirtschaftete. Hinzu kam hier die Annahme des Familiennamens der Frau.“

Einige Träger des schon in Deutschland recht seltenen Namens hat es ins Ausland und nach Übersee verschlagen. Auch die hat der Hobby-Genealoge ausfindig gemacht, so dass unter anderem Rike Elfes aus dem holländischen Amersfoort, Denise Elfes aus Washington und Edward Elfes aus dem nordenglischen Harrogate zu Gast in Kempen waren. Vor allem Denise und ihre Schwester Diane Elfes-Batchik schrieben fleißig mit, wenn Gottfried Elfes ein bisschen mehr Licht in ihren

eigenen Stammbaum brachte, die eine oder andere Anekdote erzählte oder von berühmten Namensträgern wie dem früheren Krefelder Polizeipräsidenten und Mönchengladbacher Oberbürgermeister Wilhelm Elfes berichtete.

Und auch einen echten Erkenntnisgewinn sollte dieser Samstag bringen. Bisher gab es eine große Lücke in der Ahnentafel des Familienforschers: „Ich war sicher, dass es einen verwandtschaftlichen Bezug zwischen meiner Linie und der von Heinrich Elfes aus Hilden geben muss, konnte aber keine Dokumente finden, die das beweisen.“ Im Vorfeld des Sippentreffens wurde daher ein Gentest in Auftrag gegeben. Das Ergebnis war eindeutig: Auch Jahrhunderte nach der Aufspaltung der beiden Linien ließ sich die gemeinsame Abstammung ganz zweifelsfrei nachweisen.

Laut Einladung haben wir für den 21.04.2004 einen Rundgang durch Hüls vorgesehen. Angeregt wurden wir durch den schönen Vortrag von Herrn Werner Mellen. Leider weiß Herr Mellen noch nicht 100%tig, ob er diesen Termin wahrnehmen kann.

Unser Vorschlag: Wer an diesem Rundgang teilnehmen möchte, der bestimmt sehr interessant wird, rufe vorher bei Frau Hermanns, Telefon 02151/545953 oder bei mir an: Hannelore Neffgen Telefon 02151/43628, um sich zu vergewissern, ob er stattfindet.

Treffpunkt: Auf dem Markt in Hüls am Brunnen um 16 Uhr.

Andernfalls findet unser Treffen am Mittwoch, 21.04.04 wie gewohnt ab 17.15 in der VHS statt.

(Hannelore Neffgen)

Wer sich in der „Kleverland-Liste“ anmelden möchte:

eMail-Adresse: kleverland-request@genealogy.net

Hier können Sie an die übrigen Listenteilnehmer Fragen stellen, die meistens auch beantwortet werden, denn es findet sich immer jemand, der in der gleichen Linie oder im gleichen Ort sucht.

Wer sich in der „Westerwäld-Liste“ anmelden möchte:

eMail-Adresse: westerwald@arcor.de

Auch hier gilt das gleiche wie oben.